

Pass auf, Konsument/in: Mitgefangen, mitgehangen!

Kein Schmerz, da nur ein Fisch...

Kürzlich ging die Kunde um, der US- Zoologe James D. Rose habe bewiesen, dass Fische keinen Schmerz empfinden. Lange vor ihm haben das schon andere behauptet; viele Forscher aber gehen vom Gegenteil aus. Was stimmt?

Einleitend schreibt Rose in seiner Studie: «Diskutiert werden hier die schädlichen Auswirkungen einer mensch-zentrierten Betrachtungsweise für das Verständnis der neurologisch-verhaltensmässigen Unterschiede zwischen Fischen und Menschen. Weil die Erfahrung von Angst, ähnlich jener des Schmerzes, von Funktionen der Hirnrinde abhängig ist, die sich bei Fischen nicht finden, ist zu schliessen, dass Fische auch kein Bewusstsein von Angst haben können.»

Unnötiges Leiden

Unserer Forderung, Fische nach dem Fang sogleich zu töten, wird oft entgegengehalten, dass Fische das Ersticken ja nicht als Schmerz empfinden. David Robb, international anerkannter, heute beim norwegischen Fischzuchtkonzern EWOS tätiger Experte für die «humane» Tötung von Zuchtfischen, sagte uns dazu folgendes: «Sowohl das Verhalten wie die biochemische Reaktion des Fisches zeigen: Er will nicht ausserhalb des Wassers sein. Egal, ob ihm dies Schmerzen oder Angst bereitet: Es ist unnötiges Leiden, das ihm zugefügt wird, denn es gibt Methoden, den Fisch viel rascher und ohne Schmerz oder Angst zu töten.»

Sachzwänge contra Tierwohl

Der Streit um Fisch und Schmerz nimmt neuerdings wieder zu. Denn die Fischindustrie bekäme ein riesiges Problem, sollte das Schmerzempfinden der Fische als Tatsache akzeptiert werden. Studien sollen das Fiasco abwenden. Der wissenschaftliche Publikationszwang ist heute so gross, dass alles Mögliche publiziert wird.

Selbst wenn es wahr sein sollte, dass Fisch keinen Schmerz empfinden – dass sie Angst und Stress empfinden, ist so gut wie sicher. Grund genug, Fische schonend zu behandeln! Das sagt auch Rose: «Obwohl es unwahrscheinlich ist, dass Fische Schmerz oder Gefühle wahrnehmen können, antworten sie auf schädliche Reize doch mit starken, unbewussten Stressreaktionen. Daher ist die Vermeidung von möglicherweise schädigenden Stressreaktionen ein wichtiges Thema, wenn es um das Wohl von Fischen geht.» Diese Aussage wird von jenen, die Rose als Kronzeugen gebrauchen, aber kaum zitiert...

Philosophische Mängel

Ein Anlass für den Streit über das Schmerzempfinden von Fischen ist die Unklarheit des Schmerzbegriffs. Gilt nur als Schmerz, was wir Menschen empfinden können? Aber: Geht es einzig um Schmerz? Ist Rücksicht auf andersartiges Leben nicht ohnehin geboten?

Beide Fragen richten sich nicht nur an die Wissenschaft über die Natur, sondern vor allem an jene über unseren eigenen Geist. Es fehlt bis

Schmerz nachgewiesen

Mit Experimenten wies ein Forscherteam um Lynne Sneddon an der Universität Edinburg bei Forellen Schmerzrezeptoren nach, die ähnlich auch bei Amphibien, Vögeln und Säugetieren vorkommen. Also sind die Kriterien für Schmerz bei Fischen erfüllt, folgert Sneddon. Auf das Einspritzen von Säure in die Lippen oder auf Temperaturen von über 40 °C reagierten die Forellen mit zuckenden Bewegungen. Die Tierschutzorganisation PETA begrüsst die Studie, kritisierte aber, dass dabei Tiere leiden mussten – unnötig, «denn wir sagen seit Jahren, dass Fische Schmerz fühlen.» Der britische Anglerverband nannte die Ergebnisse «überraschend». Und die Nutztierschutz-Organisation Compassion in World Farming verlangt nun von der britischen Regierung Regelungen, welche die Lebensbedingungen von Zuchtfischen verbessern.

Quelle: www.pubs.royalsoc.ac.uk

heute eine schlüssige Ethik zum Verhältnis von Mensch und Tier; die philosophischen Ansätze sind noch unbefriedigend.

Zu recht kritisiert Rose eine zu mensch-zentrierte Betrachtungs-

Fortsetzung Seite 3

Ein ausführlicheres Dossier über Schmerz bei Fischen liefern wir per EMail – gratis für unsere Mitglieder, Spender und Abonnenten. Bestellungen an info@fair-fish.ch Bestellungen per Post → Talon Seite 4.

Neuer Schwung

Bis im März schien es, als müsste der Verein fair-fish seine Tätigkeit einstellen. Jetzt aber erlaubt uns eine grosse Spende auf drei Jahre hinaus ein Minimum an Aktivitäten. Das wollen wir nutzen!

Der Hilferuf im September bescherte uns Luft bis Ende letzten Jahres. Doch dann verliessen uns, ihrerseits aus finanziellen Gründen, der Tierschutz Bund Zürich und Bioterra, und sahen sich drei der verbliebenen vier Trägerorganisationen nicht in der Lage, ihren Beitrag entsprechend zu erhöhen. Da entschloss sich der Zürcher Tierschutz, seine Unterstützung bis und mit 2005 mehr als zu verdoppeln. Danke! Auch allen, die nach ihren Kräften mittrugen und mittragen! Ermutigt stellte unsere Generalversammlung Ende März die Weichen für die Zukunft. fair-fish tritt nun vor allem als Fachstelle für Tierschutz bei Fischen auf, informiert und nimmt politisch Einfluss. Das Label bleibt langfristiges Ziel; in dessen Aufbau werden wir aber nur noch investieren, wenn interessierte Kreise das Ihre beitragen.

→ Seite 4: Jahresbericht

Neue Richtlinien

Geänderte Einkaufsempfehlungen: fair-fish weist nur noch auf Adressen von Berufsfischern und Fischzüchtern hin, die sich auf unsere Richtlinien verpflichten.

Bisher rieten wir, beim Fischkauf auch jene Produzenten zu berücksichtigen, die als «Partner» mehr oder weniger intensiv mit uns zusammenarbeiteten – wofür wir hier nochmals herzlich danken! Nachdem wir im Austausch mit der Praxis unsere Richtlinien noch einmal leicht geändert haben, erklärte unsere Generalversammlung die Projektphase für beendet. Daraus folgt: Explizit empfehlen wir nur noch den Einkauf bei zertifizierten Produzenten – damit für alle am Fischwohl Interessierten klar ist, was fair-fish will (und was nicht).

→ Seite 4: Einkaufsempfehlungen

Zierfischberatung für die Katz?

Ein Jahr lang betreute Andrea Malcolm unsere telefonische Hotline für Zierfischberatung. Seit 1. Mai ist diese Linie tot – Zierfische sind so «wertlos», dass sich kaum jemand Beratung leisten mag...

Manch einer, der ein Haustier möchte, aber weder Hund noch Katz noch Vogel halten darf oder kann, verfällt auf Fische: die machen weder Dreck noch Lärm und streunen nicht umher. Umso grössere Probleme bekommen dafür die scheinbar so genügsamen Aquarienbewohner.

Beratung als konkreter Tierschutz

Denn oft hat Herrchen, Frauchen oder Kindchen keine Ahnung von den Bedürfnissen der Fische. Gesunder Menschenverstand mag Vierbeinern das Schlimmste vielleicht ersparen, gegenüber Fischen aber kann er Wissen nicht ersetzen, weil Leben unter Wasser uns ganz fremd ist.

Die Idee lag auf der Hand: Ein Beratungsdienst für Menschen, die mit ihren Zierfischen icht weiter wissen. Beratung, um den Tieren ein qualvolles Ende zu ersparen,



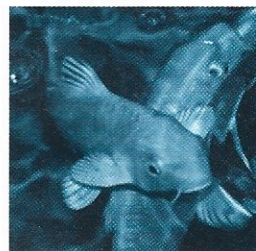
sei's im vernachlässigten Aquarium, sei's durch «Entsorgung» via Klo, oder Gewässer.

Vom Wert eines Tiers

Erfahrung ernüchtert. Trotz Werbung und Öffentlichkeitsarbeit während eines Jahres riefen nur ganz wenige Ratsuchende an; die Anrufgebühren (Fr. 1.90/Min.) deckten nicht einmal die Abo-Kosten der Hotline.

Dagegen wird eine von Andrea Malcolm-Bickel vor wenigen Monaten lanciertes Beratungstelefon zur Plazierung von herrenlosen Bauernhofkatzen rege benutzt – bei weniger Werbung und höherer Anrufgebühr. Das bedeutet: Zierfischen wird ein derart tiefer Wert zugeschrieben, dass bei Problemen

selbst der Aufwand von ein paar Franken zu hoch erscheint. Umso nötiger wäre die Aufklärung von Menschen, die Zierfische zu halten beginnen oder dies beabsichtigen. Weil aber jene, welche eine Beratung am nötigsten hätten, sie nicht von sich aus suchen, müsste eine eigentliche Kampagne geführt werden. Dazu sind unsere Mittel jedoch viel zu beschränkt.



Neuer Anlauf in Vorbereitung

Unter diesen Umständen mochte Andrea Malcolm-Bickel nicht weitermachen. Wir verstehen ihren Entscheid und danken ihr für ihr Engagement herzlich.

Fazit: Die Tierschutzprobleme bei Zierfischen sind noch grösser, als wir dachten. Wir werden uns auch künftig um sie kümmern. Unser Ziel: ein Beratungsnetz mit erfahrenen Aquarianern aufbauen, das über Internet kostenlos zugänglich ist. Mehr dazu in einem nächsten EMail-Newsletter.

→ Newsletter: Talon Seite 4

Broschüre des Schweizer Tierschutz STS zum Umgang mit Aquarienfischen: gratis bei www.tierschutz.com oder bei fair-fish.

Impressum

Verein fair-fish, CH-8465 Rudolfingen
Tel. + Fax 052 301 44 35
info@fair-fish.ch, www.fair-fish.ch
CH: Postcheckkonto 87-531'032-6
BRD: Konto 143'019'706, Postbank Stuttgart, BLZ 600'100'70
Fachstelle, Redaktion, Text und Gestaltung: Heinzpeter Studer.
© fair-fish, Mai 2003, 3500 Ex.
Druck: Witzig, Marthalen.

fair-fish wird getragen von: Aargauischer Tierschutzverein ATs, Schweizer Tierschutz STS, VETO Verband Tierschutz-Organisationen Schweiz und Zürcher Tierschutz. Eine Spende von Migros-«Tierwelt» trägt unsere Aktivitäten für Zierfische mit. Weitere Unterstützung (→ Seite 4) ist willkommen!

Schmerz bei Fischen

(Schluss von Seite 1)

weise. Doch er versteigt sich selber zu einem anthropomorphen Zirkelschluss folgender Art:

1. Der Mensch empfindet Schmerz.
2. Der Fisch unterscheidet sich physiologisch vom Menschen.
3. Daraus folgt: Der Fisch empfindet keinen Schmerz...

Rose kultiviert ein gängiges Missverständnis: Es sei nur Schmerz, was bewusst so wahrgenommen wird. Da liesse sich das Vorhandensein von Schmerz ja einfach testen: Sagt jener, dem wir nach unserem Verständnis Schmerz zufügen: «au! das tut weh»? Zu dumm, dass wir den Fisch nicht verstehen, wenn er das sagt!...

Argumentationen à la Rose orientieren sich allein am Menschen und werden daher dem Tier nicht gerecht. Andere namhafte Wissenschaftler/innen kommen zu ganz anderen Schlüssen: Selbst wenn Fische Schmerz nicht gleich wahrnehmen wie Menschen, müssen wir davon ausgehen, dass sie Schmerz empfinden können.

Heinzpeter Studer

Literatur: Birgit Oidtmann und Rudolf W. Hoffmann, «Schmerzen und Leiden bei Fischen», *Berl. Münch. Tierärztl. Wschr.* 114., 277-282 (2001), ISSN 0005-9366. – Dossier über Schmerz bei Fischen → Talon Seite 4.

Walgesang und Lärmangriff

Die Seestreitkräfte – voran die NATO – sind dabei, das Meer mit gigantischen Schallwellen zu überziehen, um feindliche U-Boote auf große Entfernungen aufzuspüren. Die Auswirkungen aktiver Sonarsysteme auf das Leben im Meer und insbesondere auf die empfindliche akustische Orientierung und Kommunikation der Wale (und vieler Fische) ist wenig erforscht. Das Wenige aber (so das zunehmende Stränden von Walen) ist so beunruhigend, dass es massive internationale Kritik an den Plänen der Militärs hervorgerufen hat, z. B. mit der laufenden internationalen Petition der «European Coalition for Silent Oceans», die bereits 20 000 Menschen unterschrieben haben.

Veranstaltung am 14. Juni in Berlin: 19 Uhr im Tempodrom: Vorträge und Videos. 22 Uhr im Liquidrom: Video, Installationen, Unterwasserkonzert. Tickets: www.liquidsound.com
Infos, Petition: www.asms-swiss.org

FOTO: THABO BRUDERER



Bei extensiver Zucht kann eine Forelle auch mal für sich sein...

Bringt's das neue Tierschutzgesetz?

Auf Einladung des Schweizer Bundesamts für Veterinärwesen tragen derzeit Dutzende von Fachleuten Grundlagen für Tierschutzbestimmungen zugunsten der Fische zusammen. Nutzer, Schützer und Vollzieher einigen sich auf Prinzipien.

In mehreren Arbeitsgruppen wird darüber nachgedacht, wie der Tierschutz bei Fischen erstmals in der Tierschutzverordnung verankert werden soll. Dabei haben sich Nutzer, Schützer und Vollzieher auf einige Prinzipien geeinigt. Das ist keineswegs selbstverständlich.

fair-fish schob Entwicklung an

Als 1978 das erste schweizerische Tierschutzgesetz geschnürt wurde, gerieten die Fische unter die Räder, weil man «das Fuder nicht überladen» wollte. Diese Lücke haben Tierschutzorganisationen stets wieder angemahnt. Seit 2000 machte vor allem fair-fish bei jeder Gelegenheit Druck auf den Bund. Im März 2002 gewannen wir Nationalrätin Simonetta Sommaruga dafür, die zentralen Forderungen im Rahmen einer Motion erneut auf den Tisch zu legen. Das wirkte. Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) nahm das Anliegen in die Totalrevision der Tierschutzverordnung auf und lud im Oktober 2002 zu einer vorbereiteten Infotagung ein.

Einkauf direkt beim Fischer garantiert noch nicht für fairen Umgang mit dem Fisch. Den soll nun das neue Tierschutzgesetz vorschreiben, fordert fair-fish – dann könnten Schweizer Fische generell empfohlen werden.

Wird sofortiges Töten Vorschrift?

Zur Ernährung gefangene Fische und Krebse sowie nicht mehr lebensfähige Fische sind sofort zu töten: Auf diesen Grundsatz haben sich Vertreter von Züchtern, Berufsfischern, Anglern, Aquariarern, Vollzugsbeamten, fair-fish und Schweizer Tierschutz STS geeinigt. Ausnahmen sollen unter noch zu definierenden Umständen erlaubt sein.

Diskutiert haben die Experten auch über Grundsätze betreffend Haltung, Handling und Transport von Fischen und Krebsen. Geregelt und gefördert werden soll ferner die Ausbildung aller, die mit Fischen umgehen. Zu fördern ist zudem die ethologische Forschung. Der Vollzug der Tierschutzbestimmungen bei Fischen soll klar geregelt werden.

Das bisherige Resultat der Beratungen ist ein Erfolg für die jahrelange, beharrliche, aber konziliante Arbeit von fair-fish. Was Amtsjuristen und die Regierung daraus machen, ist noch offen. Unser Druck darf nicht nachlassen!

Heinzpeter Studer

Literatur: Norbert Sauer, «Tierschutz bei Fischen», Shaker Verlag, Aachen 1997, ISBN3-8265-5486-8. – Motion von Simonetta Sommaruga: → Talon Seite 4

FOTO: THOMAS SCHWAGER



Einkaufsempfehlungen

für den Kauf von Speisefischen, in der Reihenfolge der Güte:

1. Bei fair-fish-Produzenten:

• 1470 Estavayer-le-Lac:

William+Magy Schmid, Berufsfischer, Tel. 026 663 34 17, Fax 663 54 17

- **3000 Bern:** Marktstand von Schmid, Samstag 07.30–12.30 Uhr, Münster-gasse/Zytglogge (Label für Fische aus eigenem Fang: Felchen, Balchen, Hecht, Seesabling, Seeforelle, Egli, Trüsche, Rotauge).

2. Zuchtfische von Biobetrieben

Schweizer Bio-Zuchtforellen bei Coop oder www.bio-suisse.ch. Die Bio-Richtlinien haben zentrale Forderungen von fair-fish übernommen.

3. Fische aus Schweizer Seen

Schweizer Berufsfischer arbeiten nicht gemäss fair-fish, aber rücksichtsvoller als ihre Kollegen auf den Meeren.

4. Fische aus Schweizer Zuchten

Schweizer Fischzüchter arbeiten nicht gemäss fair-fish, aber eher rücksichtsvoller als ihre Kollegen im Ausland.

Aktuellste Empfehlungsliste unter:

www.fair-fish.ch, Seite «geniessen»

Jahresbericht 2002

Das dritte Jahr des Vereins fair-fish war teils eine Bestätigung der ersten beiden: Weiteres Wachstum im Bereich Kommunikation, Stagnation im Bereich Label. Neu hinzu kamen finanzielle Schwierigkeiten (die inzwischen zur Hälfte gelöst werden konnten).

Unsere Website verzeichnet seit September 150 Besucher pro Tag. An Infoständen in 5 Städten erklärten sich die meisten Passanten per Unterschrift bereit, für fair behandelte Fische bis 3 Franken pro Kilo mehr zu bezahlen.

Fazit: Der Verein kann seine Ziele erreichen und den Tierschutz bei Fischen voranbringen. Vorausgesetzt, dass wir über genügend Mittel verfügen. Und vorausgesetzt, dass wir weiter Druck auf Anbieter und Produzenten von Speisefischen machen. Zum Beispiel bei der im Gang befindlichen Revision des Schweizer Tierschutzrechts.

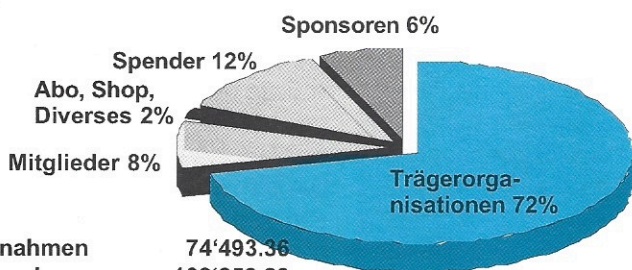


«Die meisten Leute verschliessen die Augen vor dem, was sie hinsichtlich des Totfischens der Meere anstellen, wenn sie 'unschuldig' im Laden 'ihre' Fische kaufen. Die Zusammenhänge sind ja nicht sehr kompliziert, aber sie deutlich darzustellen, ist eine Aufgabe, die fair-fish wirklich gut wahrnimmt.»

Erich Gysling, Redaktor, Zürich

Verein fair-fish, Einnahmen 2002

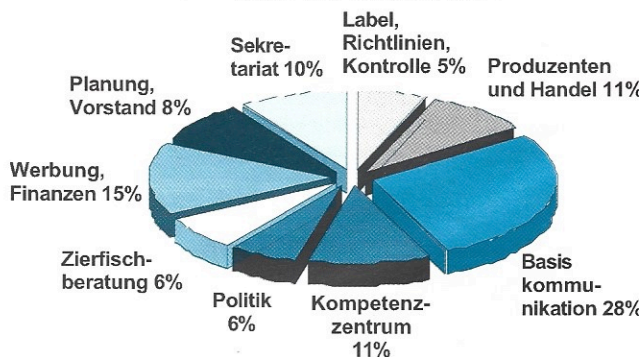
Fr. 74'493.36



Einnahmen	74'493.36
Ausgaben	-108'852.23
Fonds aufgelöst	16'800.-
Darlehen 2002	6'566.65
Verlust 2001	-256.45
Verlust 2002	11'248.67

Verein fair-fish, Ausgaben 2002

Total Fr. 108'852.23



Jahresbericht und Jahresrechnung stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

P.P.
CH-6997 Sessa

zurück an: fair-fish, CH-8465 Rudolfingen

Vorname:
Name:
Strasse, Nr.:
PLZ, Ort:

Die Codes in Ihrem Adressfeld bedeuten:
@ = Ihre EMail-Adresse ist uns bekannt,
M = Sie sind Mitglied, A = Abonnement, S = Spender

- Bitte den **fair-fish-Newsletter** 1x monatlich gratis an meine **EMail-Adresse:**
- Ich abonniere **fair-fish-info** für 1 Jahr und überweise 12.-/EUR 10.- (Konto → Impressum, Seite 2)
- Ich werde fair-fish-**Passivmitglied** (inkl. Abo, 1 Jahr, 100.-/EUR 69.-). Bitte Rechnung und Statuten.
- Bitte senden Sie mir:** ___ Ex. info 9 zum Verteilen (gratis) infos 1–8 (5.-/EUR 4.-, *Mitgl. gratis*)
- fair-fish-Richtlinien**, pro Ex. 2.-/EUR 2.- (*Mitglieder gratis*): * Fischzucht * Fischfang
- Wissenschaft:** * Empfehlungen Zuchtfischhaltung, 8.-/EUR 6.-, *Mitglieder 4.-/EUR 3.-*
* Dossier über Schmerz bei Fischen, 5.-/EUR 4.-, *Mitglieder 3.-/EUR 2.-*
- Politik:** * Stellungnahme zur Revision Tierschutzgesetz + Motion Sommaruga, 3.-/EUR 3.-
- Das Kochbuch:** ___ Ex. «Karpfen & Co» von Mark Mössmer, 17.-/Mitglieder 12.-
- Karten:** ___ Set(s) mit 5 Farbfotokarten + Couverts à 15.-/EUR 11.-, *Mitglieder 12.-/EUR 9.-*

alle Preise in CHF • Lieferung Ausland, sofern EUR-Preis angegeben • Porto + Verpackung inkl.

* Für Mitglieder, Spender, Abonnenten auch gratis als PDF via EMail erhältlich: info@fair-fish.ch